

nimmt. Daß es noch viele Jahre in Kraft und Frische so sein möge, wünscht der Frankenbund seinem allzeit nimmermüden Bundesfreund!

**Pommersfelden:** Das Collegium Musicum Schloß Pommersfelden, 1958 unter dem Protektorat von Dr. K. Graf v. Schönborn gegründet, tritt im Sommer 1974 zum siebzehnten Mal mit Orchesterkonzerten und Kammermusikabenden an die Öffentlichkeit. Diese Einrichtung dient der Förderung begabter junger Musiker, die von deutschen Musikhochschulen und Konservatorien vorgeschlagen werden. Seit 1965 nehmen auch eine größere Anzahl junger Musiker des Conservatoire National Supérieur de Musique, Paris, teil. Die Arbeitsprogramme für Orchester und Kammermusik vermitteln den Teilnehmern eine wertvolle Ergänzung ihrer Erfahrung. Die Mitarbeit im Collegium Musicum bedeutet – vor allem im Orchesterspiel – eine praktische Vorbereitung auf den späteren Beruf. Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit wird im festlichen barocken Marmorsaal des Schlosses in Orchesterkonzerten und Kammermusikabenden der Öffentlichkeit vorgestellt. Die künstlerische und organisatorische Leitung hat Richard Engelbrecht. Dirigenten der Orchesterkonzerte sind GMD Othmar M. F. Mäga, Bochum (27. und 28. Juli), Stefan Cardon, Paris (3. und 4. August), Mathias Weigmann, Hagen (10. und 11. August), Peter Marx, Bielefeld, (17. und 18. August). Die Kammermusik untersteht Cyrill Kopatschka, Osnabrück, und Wolfgang Schröder, München. Die Programmfolge der Kammermusikabende wird bei Beginn des Konzertzyklus bekanntgegeben. Das Collegium Musicum Schloß Pommersfelden ist eingetragener Verein. Die Mitgliedschaft steht allen Freunden der Musik, die den künstlerischen Nachwuchs fördern möchten, offen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Aufnahmeanträge werden auf Wunsch durch die Schloßverwaltung Pommersfelden zugeschickt.

Kartenbestellung: Schloßverwaltung 8602 Pommersfelden, Tel. Mühlhausen 09548-203.

**Schweinfurt:** Am 2. April wurde für die Stadt und den Landkreis eine Kreisgruppe des Bundes Naturschutz in Bayern e. V. gegründet.

**In: Blätter für Natur- und Umweltschutz.** Hrsgg. v. Bund Naturschutz in Bayern e. V. 54-1974, H. 2, 48 lesen wir

Skipiste auf die Kösseine?

Größten Widerstand hat der Bund Naturschutz angekündigt, wenn das Kur- und Sporthotel Alexandersbach versuchen sollte, das Vorhaben zu realisieren, am Osthang des Kösseine-Massivs auf dem Püttnersfels eine Skipiste mit Sessellift zu errichten. Das Kösseine-Massiv ist der einzige Berg des Fichtelgebirges, der von den „Segnungen“ unserer Zivilisation noch einigermaßen verschont blieb. Das Kösseine-Massiv ist deshalb auch im Einrichtungsplan des Naturparks Fichtelgebirge als Ruhezone ausgewiesen. Das für die Abfahrt und den Skilift vorgesehene Waldgelände ist absoluter Boden- und Wasserschutzwald. In unmittelbarer Nähe der geplanten Abfahrt befindet sich der Schutzbereich für die Wunsiedler Wasserversorgung. Die geplante Skiabfahrt soll bei einer Länge von ca. 800 m einen Höhenunterschied von 70 m überwinden. Um also eine „harmlose Familienabfahrt“ zu schaffen, sollen irreparable Landschaftsschädigungen in Kauf genommen werden. Die Naturschützer werden sämtliche rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um eine Realisierung dieses Plans zu verhindern.

Sind unter Landschaftsschutz stehende Staatswälder Baulandreserven für Staatsprojekte?

Zur Gründung einer Bürgerinitiative gegen den Bau der geplanten Finanzschule Ansbach im Landschaftsschutzgebiet Feuchtlach hat der Bund Naturschutz die Bürger Ansbachs aufgerufen. Der Bund

Naturschutz betrachtet es als Skandal, daß dieses beliebte Naherholungsgebiet der Ansbacher Bevölkerung, welches im Jahr 1970 vor der Umwandlung in ein Industriegebiet und im Jahr 1972/73 vor der geplanten Errichtung eines amerikanischen Panzerübungsplatzes geschützt werden konnte, nun durch Planungen des Freistaates Bayern bedroht ist. Das Bayer. Finanzministerium hat in einer Stellungnahme zu dem geplanten Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet mitgeteilt, daß die Wahl des Standorts der Finanzschule deshalb auf Ansbach fiel, weil dort im Gegensatz zu anderen Bewerberstaaten ein staatseigener Grund zur Verfügung gestanden habe. Mit dieser Aussage des Bayer. Finanzministeriums werden nach Ansicht der Naturschützer die Bemühungen des Umweltministeriums und des Landwirtschaftsministeriums zum Schutz der Wälder in Frage gestellt, da die Bemühungen des Bayer. Landtages und der Staatsregierung zum Schutz der Wälder unglaubwürdig werden, wenn gleichzeitig wertvolle Staatswaldflächen zur Bebauung von Staatsprojekten freigegeben werden. Nach Ansicht der Naturschützer ist die Verpflichtung des Staates zum Schutz der Wälder mit Sicherheit höher zu bewerten als die fiskalischen Erwägungen, die für eine derartige Standortwahl sprechen. Da die Stadt Ansbach bereits mehrere Alternativstandorte angeboten hat, hofft der Bund Naturschutz, daß die Standortwahl der Finanzschule im Landschaftsschutzgebiet Feuchtlach wieder rückgängig gemacht wird.

**Kampf um den Nürnberger Reichswald geht weiter!**

Bund Naturschutz lehnt geplanten Ostzubringer ab. Nach Ansicht des Bundes Naturschutz haben der Schutz des Bürgers vor Verkehrslärm und die Erhaltung stadtnaher Erholungsgebiete absoluten Vorrang vor der ungehemmten Ausweitung und Entwicklung des Individualverkehrs. Der Bund Naturschutz lehnt deshalb kompromißlos den geplanten Ostzubringer Nürnberg ab, der die Stadtau-

tobahn-Ost in einer Trasse durch den Schmausenbuck bei Schwaig an die Bundesautobahn Nürnberg - Frankfurt anbinden soll. Der Bau des Ostzubringers bringt unserer Meinung nach keine Erleichterung für die Bewohner der Laufholz- und Ostendstraße, dafür schafft der Ostzubringer aber - einen weiteren Anreiz zur Verdichtung des Individualverkehrs - eine Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr auf zwei bereits bestehenden Eisenbahnlinien - die Zerstörung eines wertvollen Naherholungsgebietes durch Lärm und Abgase (Tiergarten Nürnberg). Aus den genannten Gründen lehnt der Bund Naturschutz den Ostzubringer entschieden ab und fordert darüber hinaus den Stop von Baugebietsausweisungen im Pegnitztal zwischen Nürnberg und Lauf und den vorrangigen Ausbau der S-Bahn im Bereich des Pegnitztales.

**Hof:** Nach vierjähriger Bauzeit soll am 7. September die neue Hofer Freiheitshalle eröffnet werden. Das 20-Millionen-Projekt umfaßt eine Mehrzweckhalle (4000 Plätze), eine Saal (1000 Plätze), Foyers, Konferenzräume, Kegelbahnen, Bars, ein Jugendzentrum und ein Restaurant. RIAS Berlin und der Bayerische Rundfunk werden schon in den ersten Wochen große „Bunte Abende“ durchführen. Zur Eröffnung erwartet Hof viel Prominenz aus Bund und Land. Bayerns Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel hat seine Teilnahme bereits fest zugesagt. fr 168

**Stockheim/Ofr.:** Die vielgenannte „Energiekrise“ bringt es mit sich, daß Süddeutschlands einziges Steinkohlenbergwerk plötzlich wieder ins Gespräch kommt. Hart an der DDR-Grenze im oberfränkischen Stockheim, Landkreis Kronach, gelegen, könnte die 1968 mit Kies zugeschüttete Grube „Katharina“ ihren Betrieb jederzeit wieder aufnehmen. Der Vorrat im Stockheimer Becken wird auf 1,5 bis 2 Millionen Tonnen geschätzt. Seit der Schließung ihrer Grube

vor fünf Jahren haben die ehemaligen Kumpels im Fremdenverkehr des Frankenwaldes eine neue Existenzgrundlage gefunden. Viele sollen jedoch nach wie vor bereit sein, notfalls wieder einzufahren. Die Stockheimer Flöze liegen in 180

bis 350 m Tiefe. Allerdings käme die Industrie auch künftig nur bedingt als Abnehmer in Frage, da 90% der Fördermenge als Fein- oder Klarkohle anfallen.  
fr 168

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Bamberger Notizen.** Hersgegeb. von der Stadt Bamberg. Heft Mai 1974. Ein Veranstaltungskalender in neuer Form, hübsch als Heft gebunden mit kleinem Stadtplan und Erklärung dazu „Bamberger Spaziergang“ oder „bamberger trimpfpfad: treppen'rauf und treppen'runter“ und „bamberger abc“ mit wichtigen Adressen. -1

**bamberger notizen juli 74.** Der neue Veranstaltungskalender bringt neben dem bekannten Stadtplan mit Text „bamberger spaziergang“ unter der Überschrift „zeitloses theater“ einen „Auftakt zu den Bamberger Calderon-Festspielen“. -1

### Hinweis

Vorgelegt von Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler. 48 SS. Bericht für die Bürger der Stadt Würzburg 1968-73. Zur Information reich illustriert.

**Gartenhof Kaspar (†): Studien zur Geschichte der Stadt Brückenau.** Mainfränkische Studien Bd. 7. Hrsgbr.: Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte e. V. Würzburg und Historischer Verein Schweinfurt e. V. Würzburg 1973. 76 SS. Vorzugspreis für Mitglieder der Hrsgbr.: DM 7.-.

Kaspar Gartenhofs Arbeiten über Brückenau „Bad Brückenau in fuldischer Zeit (1747-1815)“ und „Bad Brückenau in der Ludwigszeit (1818-1862)“ (Mainfränkische Hefte 26, 1956 und 34, 1959) sind noch in lebhafter Erinnerung. „So war es ein guter Gedanke der Redaktion, aus der Sammlung nachgelassener Manuskripte des verstorbenen Dr. Kaspar Gartenhof“

zwei auszuwählen, „die sich mit speziellen Problemen der Geschichte der Stadt Brückenau befassen“. Die beiden Handschriften „Recht und Verfassung der Stadt Brückenau“ (mit Anhang: Technische Angaben) und „Die Befestigungen der Stadt Brückenau“ bereichert um „Beschwerden, Bitten und Wünsche im Jahre 1848“ haben auch darum großen Wert, weil die Originale, die Gartenhof als Vorlage dienten, im II. Weltkrieg vielfach vernichtet worden sind. Wichtige Ergänzungen zur fränkischen Stadtgeschichte. -1

**Klaus Leder: Kirche und Jugend in Nürnberg und seinem Landgebiet 1400-1800.** Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns, 52. Band, Verlag: DeGENER & Co. Neustadt/Aisch 1973. 337 Seiten, 28 Bilder 8<sup>o</sup> gebunden DM 16.-.

Klaus Leder hat sich in vorliegendem Buch das Ziel gesteckt, angesichts der gegenwärtigen Problematik und Schwierigkeit des Religionsunterrichtes in den staatlichen Schulen wie auch des kirchlichen Katechumenats der Frage nachzugehen, ob derartige Schwierigkeiten auch in früheren Zeiten bestanden haben und welche Maßnahmen die Kirche dagegen ergriffen hat oder ob diese Schwierigkeiten Symptome der Auflösung volkskirchlicher Formen in unseren Tagen sind. Die historische Untersuchung umfaßt den Gesamtkatechumenat in Kirche, Schule und Elternhaus bis zur Volljährigkeit. Zeitlich umgreift die Arbeit die Zeit vom ausgehenden Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Räumlich ist sie auf Nürnberg und sein Landgebiet beschränkt, für das umfangreiches Quellen-